

Kanzler-Zorn auf Veba-Chef

Gründlich verärgert ist Bundeskanzler Helmut Schmidt über Veba-Chef Rudolf von Bennigsen-Foerder. Der Kanzler, als Finanzminister Geburtshelfer der mit 780-Steuer-Millionen subventionierten Fusion zwischen Veba und Gelsenberg zum nationalen deutschen Energiekonzern (Bundesanteil: gut



von Bennigsen-Foerder

44 Prozent), zeigte sich vom Verkauf wichtiger Veba-Firmen an die britische BP völlig überrascht. Vor allem verübelt der Kanzler dem Veba-Chef, ihn nicht beizeiten über den Verkauf der Sperrminorität an der Essener Ruhrgas AG informiert zu haben. Nach dem Verzicht der Veba auf ihre Ruhrgas-Beteiligung haben mit Esso, Shell und BP künftig drei Multis die Mehrheit bei Europas größtem Gas-Verteiler.

Verstümmelte Daten

Die moderne Art des Bankraubs – der Diebstahl von Computer-Daten – schafft einen Markt für neue Produkte: Geräte zur Kodierung gespeicherter Informationen oder über-

mittelter Nachrichten. Jetzt suchen sich staatliche Behörden und private Gesellschaften in den USA verstärkt durch Kodierung ihrer Computer-Informationen gegen Daten-Mißbrauch zu schützen. Bell Laboratories wollen gar Geräte auf den Markt bringen, die normale Telefongespräche so verstümmeln, daß nur die Gesprächspartner wissen, wovon die Rede ist.

Nachschlag für Abs

Hermann Josef Abs, Nestor der deutschen Großbankiers, versteht sich aufs Geldverdienen. Über die Hausjuristen seiner Deutschen Bank verlangte er von der Hamburger Werbeagentur Team/BBDO wegen Vertragsverletzung 25 000 Mark. Einen ansehnlichen Betrag hatte Weintrinker Abs bereits für das von ihm protegierte Bonner Beethoven-Haus erhalten, nachdem er sich als Reklame-Modell für die Duisburger König-Brauerei („Ein König-Treuer“) hatte ablichten lassen. Entgegen dem mit dem Alt-Bankier abgeschlossenen Werbevertrag ließen die Team-Manager jedoch die Abs-Anzeige nicht nur in Zeitschriften wie „Stern“ und SPIEGEL erscheinen, sondern auch in Tageszei-



Abs-Werbung



Im Vergleich zum langjährigen Trend ging es in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr friedlich zu: Pro 1000 Beschäftigte gab es nur etwas mehr als einen Streiktag.

tungen wie „FAZ“ und „Handelsblatt“. Abs' Nachforderung hatte Erfolg: Die König-Werber überwiesen dem fotogenen Millionär die geforderten 25 000 Mark.

Angst vor Spionen

Weil sich die Arbeitgeber der chemischen Industrie vor vermeintlichen Gewerkschafts-Spionen schützen wollen, muß der Personal-Manager des bundes-eigenen Viag-Konzerns, Karl Weber, seinen Sitz in

zwei Tarifkommissionen des Arbeitgeberverbandes räumen. Der Grund: Alfred Huthoff, bisher Viag-Betriebsratsvorsitzender, wurde Arbeitsdirektor des Bundeskonzerns und damit Vorgesetzter Webers. Die Chemie-Unternehmer befürchten, daß über Weber ihre Tarifstrategien an Huthoff und von da an die Gewerkschaft weiterge-
reicht würden.

USA: Boom für Arbeitsplätze

Einen Arbeitsplatz-Boom wie noch nie zuvor in Friedenszeiten meldet die US-Wirtschaft seit Anfang 1975: Bis Mai 1978 wuchs die Zahl der Arbeitsplätze um 9,9 Millionen und erreichte damit ein Plus von 11,8 Prozent. Den kräftigsten Zuwachs buchten dabei die Bereiche Wissenschaft und Forschung, Dienstleistungsgewerbe und die Büro-Berufe. Trotz einer Übernachfrage nach Facharbeitern, Sekretärinnen und Hotelpersonal blieb die Arbeitslosenquote bisher bei sechs Prozent.